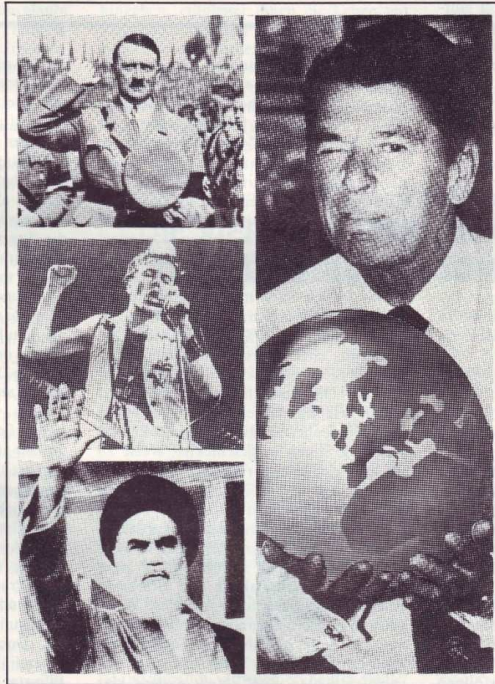


Führung im 20. Jahrhundert:

BLINDE FÜHREN BLINDE

VON SUHOTRA DĀSA

Was für eine Zukunft hat die westliche Zivilisation? Immer mehr junge Leute lehnen die von den Politikern, Wissenschaftlern und Lehrern verfochtenen technokratischen Werte ab. Und somit entsteht für die Gesellschaft ein unausweichliches Dilemma. Haben die Führer des Establishments ihre Glaubwürdigkeit verloren? Lassen sich ihre Versprechungen von einer „besseren“ Zukunft mittels wissenschaftlichen Fortschritts und politischer Diplomatie jemals mit den Forderungen der jungen Generation nach Entmilitarisierung, dem Verbot von Atomenergie und einem Richtungswechsel der menschlichen Entwicklung aus ihrer Abhängigkeit von einer seelenlosen Maschinerie zu einer Rückkehr des Menschen in seine natürliche Funktion im Plan des Universums vereinbaren? Die Kluft zwischen den Generationen ist schier unüberbrückbar geworden, und manchmal scheint es, als würden die Jungen und die Alten zwei völlig verschiedene Sprachen sprechen. Wenn die technokratische Weltanschauung für die nächste Generation keinerlei Bedeutung mehr hat, welche neue Weltanschauung wird dann die alte ersetzen? Und wer



wird die neue Gesellschaft leiten?

Einige junge Leute schreien heutzutage „Keine Macht für niemand“ und haben dabei eine völlig anarchistische Gesellschaft ohne jegliche Führung und Struktur vor Augen. Doch das ist ein Traum, der

helfen, da die Schwierigkeiten an sich durch Unwissenheit entstanden sind.

Das gemeine Volk, „die Masse“ in der Sprache von Marx, treibt in dem großen tosenden Ozean der widersprüchlichen Verlangen. In diesem Ozean werden die

sich nicht verwirklichen läßt. Schon allein die Tatsache, daß der Mensch ein sozial abhängiges Geschöpf ist, spricht gegen diese Idee. Der Mensch ist abhängig von der Gesellschaft, in der er lebt; jede Gesellschaft erfordert eine Struktur, und Struktur erfordert Führung. Da die neuzeitliche Geschichte lediglich dürftige, ja oft schlechte Beispiele von Führung aufzuweisen hat, ist es keineswegs erstaunlich, daß einige junge Leute — aus schierer Abscheu heraus — alle Arten von Führung ablehnen. Schlechte Führung entsteht dann, wenn keiner weiß, was gute Führung ist. Aber Führung prinzipiell abzulehnen bringt uns noch lange nicht guter Führung näher. Die Gesinnung „Jede Führung ist schlecht“ weist ebenfalls darauf hin, daß die betreffenden Personen einfach nicht wissen, was gute Führung ist. Doch Unwissenheit wird der Menschheit nicht aus ihren gegenwärtigen Schwierigkeiten heraus-

Individuen hin und her geworfen, bewegt von den Strömungen sinnlicher Begierden — der eine wird getrieben von dem Verlangen zu essen, der andere von dem Verlangen zu schlafen, ein dritter von dem Verlangen, Geschlechtsverkehr zu haben, und ein vierter von dem Verlangen, sich zu verteidigen. In jedem Individuum ändern sich die Verlangen von einem Augenblick zum anderen, und manchmal verwirren sie uns völlig. Manche Menschen werden durch widersprüchliche Verlangen derartig aufgewühlt, daß sie nicht mehr länger wissen, wie man sich in der Gesellschaft nützlich betätigt, genau wie ein Mann, der außerstande ist, seine Verlangen nach Alkohol und Glücksspiel zu kontrollieren. Solche Menschen werden zu vollkommen hilflosen Sklaven der Launen der Lust, und es kommt vor, daß sie in Irrenhäusern landen. Und selbst wenn wir in der Lage sind, die inneren Widersprüchlichkeiten unserer Verlangen zu überwinden und positive gesellschaftliche Ziele für uns selbst aufzubauen, geraten wir trotzdem in Konflikt mit anderen gleichartigen Individuen, deren Ziele sich mit unseren Zielen nicht vereinbaren lassen. Folglich gibt es zwischen den Individuen innerhalb der Gesellschaft Wettstreit und Kampf um die Objekte sinnlicher Verlangen. Zwei junge Männer mögen um die Zuneigung des gleichen hübschen Mädchens kämpfen, oder sie kämpfen um den gleichen Arbeitsplatz. Wenn sich dieser Kampf auf immer größere Bereiche der menschlichen Gesellschaft ausdehnt, tritt er als wirtschaftlicher Wettstreit, politische Machenschaften, Verbrechen, Revolution oder Krieg in Erscheinung — in der Tat kann man ihn in allen menschlichen Angelegenheiten erkennen.

Da die menschliche Existenz ein chaotischer Ozean des Kampfes mit den sinnlichen Begierden ist, ist Führung notwendig. Individuen, die für die bloße Befriedigung ihrer Sinne wahllos gegen andere Individuen, bzw. Gruppen von Individuen kämpfen, benötigen eine Führung, um zum Erfolg gelangen zu können. Unglücklicherweise hat die Masse der heutigen Menschen keine Ahnung, welche Verlangen den Menschen zu echtem Glück erheben und welche ihn erniedrigen und ihn somit ins Elend stürzen. Sie wählen einen Führer, der für Einigkeit und Ordnung unter der kämpfenden Masse sorgen soll. Dieser Führer artikuliert ihre sinnlichen Bedürfnisse und ist bereit, alle Elemente, die sich der Erfüllung dieser Forderungen entgegenstellen, zu bekämpfen. Doch der Frage, ob es tatsächlich für irgendjemanden letztlich von Vorteil ist, wenn die Forderungen der Masse erfüllt werden, wird in unserem gegenwärtigen Zeitalter nicht viel Beachtung geschenkt. Infolgedessen sehen wir uns vor

den traurigen Stand der Dinge in der Welt des 20. Jahrhunderts gestellt ... eine Situation, in der die blinde Masse es vorzieht, einem gleichermaßen blinden Führer in den völligen Ruin zu folgen.

In der neueren Geschichte Deutschlands finden wir das Beispiel Adolf Hitlers, der von deutschen Befürwortern linker wie

terscheiden. In einem Buch mit dem Titel *Das junge Reich*, das 1939 vom Hitler-Jugend-Bund veröffentlicht wurde, finden wir die jungen Männer und Frauen der HJ und des BDM (Bund Deutscher Mädel) als freudliebend, abenteuerlustig, verwegen, rebellisch und anti-intellektuell dargestellt ... nicht viel anders als sich die jungen

Im 20. Jahrhundert sehen wir uns der traurigen Situation gegenübergestellt, wo die blinde Masse es vorzieht, einem gleichermaßen blinden Führer in den völligen Ruin zu folgen.

auch rechter Gesinnung oft als „der Nazi-Diktator“ bezeichnet wird. Betrachtet man aber die geschichtlichen Fakten bezüglich Hitlers Aufstieg zur Macht, scheint der Titel „Nazi-Diktator“ eigentlich etwas irreführend zu sein. „Nazi“ verleitet einen zu der Annahme, daß Hitler lediglich die engstirnigen Ansichten einer skrupellosen extremistischen Organisation vertrat, und „Diktator“ verweist auf einen Tyrannen, der ohne die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit durch Gewalt regiert. Adolf Hitler jedoch kam mit seiner Partei im Jahre 1933 durch demokratische Wahl zur Macht. Mehr als 40% der wählenden Bevölkerung entschied sich für seine Partei, und mit Sicherheit waren nicht alle Wähler „Nazis“. Die Deutschen waren bezaubert davon, wie sehr Hitler auf ihre Verlangen nach Sinnesbefriedigung einging. Er verstand es, ihnen in geschickter Weise zu schmeicheln, indem er sie „das Herrenvolk“ nannte, und er versprach, Deutschland wieder in seine rechtmäßige Position als eine führende Nation Europas zurückzubringen. Er versprach Sicherheit in einer bedrohenden Welt, Wohlstand in einer Zeit der Wirtschaftskrise und Stärke in einer Zeit der Schwäche. Auf diese Weise gewann er viele normale, tüchtige Bürger auf seine Seite, obwohl er in seinem bereits zehn Jahre vor seiner Wahl ins Kanzleramt veröffentlichten Buch *Mein Kampf* klar den Krieg und die Verfolgung der Juden angekündigt hatte.

Noch weitaus interessanter ist die Tatsache, daß Hitlers fanatischste und aufopferungswilligste Anhänger junge Leute waren, deren Ideale sich nicht allzusehr von den Idealen der heutigen Jugend un-

Leute von heute zu geben pflegen. Die ältere Generation nannten sie „Spießbürger“ und die Polizei der Weimarer Republik schimpften sie „Polente“. Aber Adolf Hitler (den David Bowie, seines Zeichens Rocksänger, als den „ersten Pop-Star der Welt“ bezeichnete) wurde von den jungen Leuten als „ein richtiger Kerl“ bewundert.

Die blinde Masse — und ganz besonders die Jugend — entschied sich für Hitler, denn er sagte ihr, was sie hören wollte, und so war es ihm möglich, sie in Schande, Krieg und Ruin zu führen. Im Jahre 1945, kurz vor seinem Selbstmord, schrieb Hitler die Schuld am Verlieren des Zweiten Weltkrieges der Schwäche des deutschen Volkes zu. Die Deutschen machten wiederum Hitlers Wahnsinn für die Vernichtung ihres Landes verantwortlich. Aber sie hatten sich auf der einen Seite aus Schwäche und auf der anderen Seite aus Wahnsinn heraus gegenseitig verbündet ... und mußten somit gemeinsam das gleiche Schicksal und die gleiche Schuld teilen.

In ähnlicher Weise hat jetzt auch eine große Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung einen charismatischen Politiker zum Präsidenten gewählt, in erster Linie aufgrund seines Charms und seiner Versprechungen von Sicherheit, Wohlstand etc. Doch trotz all seiner schauspielerischen Fähigkeiten hat Ronald Reagan, Ex-Filmstar aus Hollywood, immer wieder aufs Neue unter Beweis gestellt, daß er sich jenseits der Realität bewegt. Viele seiner öffentlich gemachten Aussagen sind derartig mit Fehlinformationen angefüllt, daß man besser daran tut, sie als Privatphantasien anzusehen. Seine Führung des amerikanischen Wirtschaftsystems wird

als „Voodoo-Wirtschaft“ bezeichnet, und seine Angriffslust in Bereichen internationaler Diplomatie beunruhigt viele Menschen auf beiden Seiten des Atlantiks. Dennoch hat Ronald Reagan in den USA durch seine faszinierende Ausstrahlung einen starken Einfluß auf „den Mann von der Straße“. Er ist bei der breiten Masse noch immer sehr beliebt. Wohin er Amerika (und den Rest der Welt) führen wird, wird die Zeit zeigen. Kann er irgendjemanden zu wirklichem Glück führen? Hat schon einmal irgendein Politiker den Menschen, die er führt, wirkliches, anhaltendes Glück gebracht?

Unglücklicherweise setzen die Leute im allgemeinen Glück mit der Befriedigung der niederen Dränge gleich, derselben Dränge, von denen auch die Tiere getrieben werden. Diese Dränge (in Sanskrit *vegām*, d.h. „Stöße“, genannt) werden in sechs Gruppen unterteilt: jene bezüglich des Sprechens, des Verstandes, des Zorns, der Zunge (Geschmack), des Magens und der Genitalien. Mit anderen Worten glaubt der Durchschnittsmensch, daß er völlig zufriedengestellt sein wird, wenn er frei sprechen kann, denken kann, was er will, sich verteidigen kann, wohlschmeckende Speisen zu sich nehmen und so den Magen füllen kann und sexuellen Verkehr genießen kann. Wenn in der heutigen Welt ein Führer für diese sechs Arten von Sinnenbefriedigung sorgen kann, wird er sehr beliebt werden.

Aber dieses sogenannte Glück der Sinnenbefriedigung ist abhängig vom physischen Körper, der zeitweilig ist. Aber dennoch sind die meisten Menschen fest in körperlichem Bewußtsein verwurzelt. Sie stecken sich selbst in Kategorien familiärer, rassischer und nationaler Art, indem sie denken: „Ich bin Herr Meyer“, „Ich bin Frau Zöpel“, „Ich bin Deutscher“, etc. Individuen, Nationen und Führer, die die Welt in Begriffen von solch körperlichen Bezeichnungen betrachten, sind mit einer ausbeuterischen Geisteshaltung infiziert. Für sie ist die Welt schlichtweg eine Ansammlung von Sinnesobjekten, die dazu da sind, um von ihnen genossen zu werden ... denn „es gibt keine höhere Wahrheit als diese.“ Obwohl all ihre Pläne, Vergnügen aus dieser Welt zu pressen, der sicheren Vernichtung durch die Hände der Zeit geweiht sind, sind solche Leute bereit, bis zum letzten zu gehen, um ihre Lüste zu befriedigen, selbst wenn dies bedeutet, anderen Leid zuzufügen. Alle Vernunft wird beiseite geschoben — für Sinnenbefriedigung würden sie selbst dem Teufel folgen, ganz zu schweigen von einem Hitler, Reagan oder irgendjemand anderem.

Um den Drang des Sprechens zu befriedigen, bringen sie alle Arten von Schwachsinn via Massenmedien unters Volk und

stiften damit nur Verwirrung. Um den Verstand zufriedenzustellen, erfinden sie absurde Philosophien, Romane, Kunstwerke etc. Und um ihren Zorn zufriedenzustellen, bauen sie Waffen. Um Zunge und Magen zu befriedigen, töten und essen sie ohne jedes Mitgefühl unschuldige Tiere. Um das Genital zufriedenzustellen, beuten sie Frauen und sogar Kinder auf schamloseste Weise und ohne jedes Bedauern aus. Und das nennen sie dann „Zivilisation“. Aber weil ihre sogenannte Zivilisation von Grund auf ausbeuterischen Charakter hat, kann sie nie friedlich sein. Aber friedlich oder nicht, es ist offensichtlich, was die meisten Menschen wollen.

Wir haben es mit einer Zivilisation von Blinden zu tun. Überwältigt von Lust sind die Massen unfähig, die Realität ihrer traurigen Situation zu erkennen. Während sie sich in gegnerischen Lagern von „Liberalen“ oder „Konservativen“, „Nazis“ oder „Jusos“, „Schwarz“ oder „Weiß“, versammeln und sich schmeichlerischen Führern hingeben, entleitet ihnen ihr Leben mit jeder Sekunde mehr und mehr. Während sie sich darauf vorbereiten, im Namen von irgendeinem „ismus“ gegeneinander zu kämpfen, und während sie Pläne schmieden, um die Welt untereinander aufzuteilen, frohlockt der Tod hämisch über ihre Dummheit. Während sie versuchen, die Natur mit Hilfe von Wissenschaft auszu-

nutzen und auszubeuten und sich bereits eine glorreiche Zukunft als Beherrscher des Universums ausmalen, werden sie mit absoluter Sicherheit von derselben Natur niedergestreckt, die sie zu beherrschen glaubten.

Solche blinden Dummköpfe, die blinden Führern folgen, schaden sich nur selbst. Ihr Leben hat keinen wirklichen Sinn, denn sie beharren fest in der Lebensauffassung, mit dem zeitweiligen Körper identisch zu sein. Wenn sie sich wegen irgendeiner weltlichen Angelegenheit um einen wichtigtuertischen Sprecher scharen, gleichen sie Ziegen, die einer Führerziege folgen, welche gerade zum Schlachten geführt wird. Und obwohl ihnen der Tod ins Antlitz schaut, sind sie zu sehr verblendet, um sich der Realität bewußt zu werden. „Wir glauben nicht, daß unser Schicksal von höheren Gesetzen bestimmt wird“, plappern sie. „Wir sind frei. Wir können tun, was wir wollen. Wir haben unseren großen Führer und unsere klugen Wissenschaftler. Wir werden den Tod besiegen.“ Aber der Tod wird sich durch ihren blinden Glauben an Unbesiegbare nicht einschüchtern lassen. Wenn er ihnen dann das Leben nimmt, werden sogar die stolzesten und arrogantesten Führer zu gebrochenen und gedemütigten Männern. Churchill schrie laut auf, als er starb: „Welch ein Narr bin ich gewesen.“ „Der Todeskampf des Kaisers“, schrieb

DIE VIER (UNVERMEIDLICHEN) FEHLER DES MATERIALISTISCHEN FÜHRERS

Gemäß den Aussagen der vedischen Schriften ist jeder Mensch mit vier Unvollkommenheiten behaftet, und aufgrund dieser Unvollkommenheiten ist auch die Führung eines jeden Landes oder einer jeden Menschengruppe fehlerhaft. Diese Fehler lassen sich nur überwinden, wenn man transzendentes Bewußtsein entwickelt (mit anderen Worten Bewußtsein, das nicht durch körperliche Wahrnehmungen und Verlangen begrenzt ist).

Folgendes ist eine Aufstellung der vier Unvollkommenheiten des Menschen:

bhrama: Der Mensch begeht unvermeidlich Fehler bei der Beurteilung der jeweiligen Umstände.

pramadā: Der Mensch unterliegt Illusion, d.h. obwohl er häufig Fehler macht, erkennt er sie nicht immer als solche. Somit bestärkt er — durch sein Beispiel — andere auf dem Pfad der Illusion.

vipralipsya: Der Mensch besitzt die

Neigung zu betrügen. Entweder betrügt er, indem er die Schwächen anderer bewußt ausbeutet, oder er betrügt, indem er versucht, seine eigenen Fehler zu verbergen und sich somit als vollkommen darzustellen.

kāraṇpatāva: Der Mensch hat unvollkommene Sinne. Obwohl er sich als wissend bezeichnet, beruhen all seine Kenntnisse auf begrenzter Sinneswahrnehmung. Mit seinen materiellen Sinnen kann er nur materielle Bereiche erfassen, während spirituelle Themen für ihn unzugänglich sind, da sie jenseits des Bereiches der Sinne liegen.

Es gibt keine führende Persönlichkeit in der materiellen Welt, die nicht mit diesen vier Arten von Fehlern behaftet wäre. Nur wenn der Mensch von einem reinen Geweihten Gottes, Kṛṣṇas, transzendentes Wissen erhält, kann er beginnen, diese Fehler zu überwinden, indem er lernt, auf der spirituellen Ebene zu handeln anstatt auf der sinnlichen.

Napoleons Arzt, als er den französischen Eroberer sterben sah, „ist furchtbar.“ Nietzsche starb wahnsinnig; Lenin starb in geistiger Umnachtung.

Und letztendlich wurde selbst die Religion von der breiten Masse der Bevölkerung zugunsten ihrer Verlangen nach Sinnengenüß aufs Spiel gesetzt. Alle Religionen lehren uns in ihrer reinen, ursprünglichen Form, daß dieses Leben, für dessen Dauer die Seele im menschlichen Körper

Religionen sind solch üppiger Sinnlichkeit verfallen, daß sie nicht einmal in der Lage sind, den Unterschied zwischen dem zeitweiligen Körper und der ewigen Seele zu erkennen. Sie haben zudem eine sehr seltsame Vorstellung von der Erlösung: Der tote Körper steigt aus dem Grab, seine sinnliche Vitalität ist wiederhergestellt, und er kann fortfahren zu genießen. Und natürlich haben nur die wenigsten irgendeine Vorstellung von Gott, außer vielleicht

klearen Terror“ bzw. „pazifistische Miesmache“ niederzuschlagen.

Glaube an Gott sollte überweltlich sein. Überweltlich bedeutet „über weltlichem Bewußtsein stehend“. Glaube an Gott sollte auf der ewigen Beziehung der Seele zu dem ewigen höchsten Wesen beruhen. Er sollte nicht abgelenkt werden zum Dienst an nutzlosen materialistischen Programmen der Sinnbefriedigung, die es — aufgrund des Einflusses der Zeit — ohnehin nicht mehr lange geben wird. Wirklicher Glaube an Gott ist zeitlos, da er ewig ist. Ebenso ist wirkliches Glück zeitlos und ewig. Doch da die Masse der Bevölkerung nichts über die ewige Natur der Seele weiß, sind all ihre Verlangen auf vergängliche Sinnesobjekte zentriert. Und somit werden die Menschen immer wieder von Führern betrogen, die ihnen zwar Glück versprechen, aber nur Illusion zu bieten haben. Aus den vedischen Schriften des alten Indiens erfahren wir, daß Verlangen zwar ihren Ursprung in der Seele haben, aber aufgrund unserer Unwissenheit auf die illusorische sinnliche Welt der zeitweiligen Materie gelenkt werden. Wir spirituellen Wesen, Teile und ewige Diener Kṛṣṇas, des Höchsten Persönlichen Gottes, haben kein

**Unglücklicherweise setzen die Leute im
allgemeinen Glück mit der Befriedigung
der niederen Dränge gleich, derselben
Dränge, von denen auch die Tiere
getrieben werden.**

eingeschlossen ist, nicht das Ein und Alles ist. Wir sollten keine Pläne schmieden, die uns in diesem Körper ein Leben voll unverantwortlicher Sinnbefriedigung beschern mögen, denn schon im nächsten Augenblick kann die Seele vom Körper getrennt werden. Wenn wir uns nicht auf den Augenblick des Todes vorbereiten, verfehlen wir den eigentlichen Sinn unseres menschlichen Daseins. Wie Jesus Christus sagte: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“

Es ist eindeutig, daß nun auch die Religion zu einem Diener der groben Sinnlichkeit geworden ist. Die Menschen folgen religiösen Führern, weil sie Gottes Hilfe für ihren Sinnengenüß erhalten wollen. Sie beten, um Geld, Ruhm, ein langes Leben oder einen guten Ehepartner zu bekommen, und die Priester versichern ihnen, daß sie sich in der Tat Gottes Segen für diese Dinge erkaufen können, wenn sie der jeweiligen religiösen Institution (Kirche, Tempel oder Moschee) eine Spende geben. Somit fühlen sie sich ermutigt, ihre Sinne bis ins letzte zu genießen, und sie glauben, daß sie einfach dadurch, daß sie einer bestimmten Sekte angehören, zur Zeit des Todes irgendwie errettet werden. Ihre Vorstellung von „Himmel“ ist nichts weiter als ein Auswuchs ihrer sinnlichen Verlangen. Sie stellen sich den Himmel als eine Spielwiese vor, auf der auch Gott irgendwo im Hintergrund existiert, nämlich als der höchste Verteiler himmlischer Genüsse. Die meisten Anhänger der heutigen

der offenkundigen Tatsache, daß Er groß ist. Und nur die wenigsten wollen überhaupt so viel über Gott wissen.

Da Sinnbefriedigung an sich schon von ausbeuterischer Natur ist, werden Religionen, die durch Verlangen nach Sinnbefriedigung verunreinigt sind, in gleicher Weise ausbeuterisch. In letzter Zeit können wir beobachten, wie die Führer des Iran den islamischen Glauben der Bevölkerung ausbeuten, um so ihre anti-amerikanische Revolution voranzutreiben; in Polen beuten die Führer im Namen von „Solidarität“ den römisch-katholischen Glauben des Volkes aus, um somit ihre anti-russische Revolution voranzutreiben. In Deutschland beuten die Führer der Evangelischen Kirche das Christentum zwecks nuklearer Abrüstung aus, während das Christentum in Amerika von dem protestantischen Pastoren Jerry Falwell und seiner Organisation namens „Moral Majority“ zwecks nuklearer Aufrüstung ausgebeutet wird. Auf diese Weise wird Religion lediglich zu einem Werkzeug in den Händen von Opportunisten, um die Gefühle für weltlichpolitische oder soziale Ziele aufzupeitschen; und die törichte Masse akzeptiert — ohne die geringste Ahnung zu haben, was *wirkliche* Religion ist — blindlings derartige Manipulation und Ausbeutung als ehrlichen Ausdruck des Glaubens an Gott. Aber der Glaube an Gott hat nun wirklich nichts mit fanatischen selbstentworfenen „religiösen“ Bewegungen zu tun, deren Ziel es ist, „amerikanischen Imperialismus“ bzw. „sowjetische Vormachtstellung“, „nu-

klearen Terror“ bzw. „pazifistische Miesmache“ niederzuschlagen. Glaube an Gott sollte überweltlich sein. Überweltlich bedeutet „über weltlichem Bewußtsein stehend“. Glaube an Gott sollte auf der ewigen Beziehung der Seele zu dem ewigen höchsten Wesen beruhen. Er sollte nicht abgelenkt werden zum Dienst an nutzlosen materialistischen Programmen der Sinnbefriedigung, die es — aufgrund des Einflusses der Zeit — ohnehin nicht mehr lange geben wird. Wirklicher Glaube an Gott ist zeitlos, da er ewig ist. Ebenso ist wirkliches Glück zeitlos und ewig. Doch da die Masse der Bevölkerung nichts über die ewige Natur der Seele weiß, sind all ihre Verlangen auf vergängliche Sinnesobjekte zentriert. Und somit werden die Menschen immer wieder von Führern betrogen, die ihnen zwar Glück versprechen, aber nur Illusion zu bieten haben. Aus den vedischen Schriften des alten Indiens erfahren wir, daß Verlangen zwar ihren Ursprung in der Seele haben, aber aufgrund unserer Unwissenheit auf die illusorische sinnliche Welt der zeitweiligen Materie gelenkt werden. Wir spirituellen Wesen, Teile und ewige Diener Kṛṣṇas, des Höchsten Persönlichen Gottes, haben kein Recht, uns in diesem Ozean von materiellen Leiden, von wiederholten Geburten und Toden, von Krankheit und Alter gegenseitig zu bekämpfen. In dieser Welt von *māyā* (Illusion) kann es für uns kein Glück geben. Deshalb sollten wir die Verlangen unserer Seele von Unwissenheit befreien und sie auf die Lotusfüße Kṛṣṇas richten, der in den *Upanisaden* als „der Erfüller aller Verlangen seit ewigen Zeiten“ beschrieben wird. Wir wollen Glück. Kṛṣṇa ist das Reservoir allen Glücks, und Sein ewiges Reich ist voll der herrlichsten Möglichkeiten, um Ihm zu dienen, und dieser Dienst stellt alle Verlangen jener reinen Seelen, die sich dort aufhalten, zufrieden. Die zeitweilige materielle Welt mitsamt ihren Möglichkeiten für grobe Sinnbefriedigung ist nur eine verzerrte Spiegelung von Kṛṣṇas ewigem Reich. Die Positionen, welche die „Führer“ der materiellen Welt einnehmen, sind lediglich verzerrte Widerspiegelungen von Kṛṣṇas Position. Wir mögen zwar in törichter Weise denken, wir könnten Glück erlangen, indem wir falschen Führern Dienst erweisen, aber dadurch werden wir nichts weiter erreichen, als von Illusion betrogen zu werden. Ebenso wie es für die Seele keine Notwendigkeit gibt, in Illusion zu sein, gibt es für sie auch keine Notwendigkeit, sich von den falschen Führern dieser materiellen Welt abhängig zu machen.

Ein wirklicher Führer ist jemand, der einen zu Kṛṣṇa führen kann. Solch ein Führer wird *guru* genannt, und *guru* bedeutet „schwer mit Wissen“. Solch eine große Seele hat ihre eigene ewige Bezie-

hung zum Herrn verwickelt und beschäftigt sich in barmherziger Weise darin, anderen behilflich zu sein, ihre Beziehung zu Kṛṣṇa wiederherzustellen. Sie mag die traditionelle Rolle eines spirituellen Meisters übernehmen und Schüler in der tiefgründigen Philosophie des Kṛṣṇa-Bewußtseins unterweisen, oder der *guru* ist einfach ein Vater oder eine Mutter und unterweist die Kinder, wie man Kṛṣṇa zu Hause verehrt. Der *guru* kann auch ein spirituell erfahrener Ehemann sein, der seiner Frau hilft, zu verstehen, daß sie nicht wirklich eine Frau, sondern vielmehr ein ewiger Diener Kṛṣṇas ist. Der *guru* kann selbst ein mächtvoller Staatsführer sein, der ein Kṛṣṇa-bewußtes Sozialgefüge etabliert. In jedem Fall befreit der *guru* seine Anhänger vom Kreislauf der sich wiederholenden Geburten und Tode, indem er ihnen perfektes Wissen gibt, welches zu vollkommenem Glück führt. Er zeigt ihnen, wie sie ihre niederen Dränge nach grober sinnlicher Befriedigung beherrschen können, und er lehrt sie, reine Diener und Liebende Kṛṣṇas zu werden. Gottgeweihte, die sich unter der Führung eines Kṛṣṇa-bewußten *gurus* befinden, führen kein trockenes Leben künstlicher Entagung. Alle Aspekte normaler menschlicher Aktivitäten — vom Essen schmackhafter Speisen und dem Gründen einer Familie bis hin zu Unterhaltung, Bildung, Kunst, Musik etc. — sind auch im Leben der Gottgeweihten vorhanden, doch da sie Manifestationen des Dienstes zu Kṛṣṇa sind, sind sie von sich aus rein. Weil Kṛṣṇa im Mittelpunkt steht, ist die Gesellschaft der Gottgeweihten automatisch harmonisch und friedvoll. Und selbst nachdem die Gottgeweihten beim Tod ihre Körper verlassen haben, dienen sie voller Glückseligkeit Kṛṣṇa weiterhin in der spirituellen Welt. Obwohl die radikalen jungen Menschen heute große Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Führern der Gesellschaft an den Tag legen, wissen sie dennoch nicht, was das eigentliche Ziel des menschlichen Daseins ist. Und somit bleiben sie mitsamt ihren Verlangen in dieser Welt der zeitweiligen Materie verstrickt. Auch aus den Reihen der jungen Leute kommen Führer hervor, manchmal als Musik-Stars oder als alternative Politiker, und sie treten für Berauschung und Nihilismus ein. Solche Führer sind, obgleich sie in der Lage sein mögen, Millionen junger Leute für ihre Sache zu begeistern, völlig blind, was spirituelles Leben betrifft. Sie repräsentieren lediglich die blinden Hoffnungen der blinden Masse: vergebliche, nicht zu verwirklichende Hoffnungen auf Glück durch sinnliche Freuden. In dieser gefährlichen Zeit ist — mehr denn je — wirkliche Führung, spirituelle Führung, erforderlich. Aber wer will sie schon haben? Das ist eine Frage, die nur jeder für sich selbst beantworten kann. ○



EINLADUNG

zu einem kostenlosen
indisch-vegetarischen Festessen,
Meditationsmusik und Bhakti-Yoga
jeden Sonntag 16 Uhr
im
»Center for Vedic Studies«
Heidelberg/Kurfürsten Anlage 5
Tel.: 06221/15101

Für in unregelmäßigen Abständen stattfindende Festivals in München und Berlin bitte an das jeweilige Zentrum wenden. (Telefonnummern und Adressen siehe unten)

ISKCON-ZENTREN IN EUROPA

DEUTSCHLAND: 6900 Heidelberg, Center for Vedic Studies, Kurfürsten Anlage 5, Tel.: 06221 / 15 101; **München**, ISKCON e.V., 8012 Ottobrunn-Riemerling, Veilchenweg 1, Tel.: 089 / 601 45 36; **1000 Berlin**, Wendehalsweg 12, Tel.: 030 / 60 19 471; **Farm:** Nava-jiyadānrsimha-ṣetra, Bayerischer Wald, (Kontakt über ISKCON München). **ÖSTERREICH:** 1070 Wien, ISKCON, Kirchengasse 32 / I, Tel.: 0222 / 932 457; **8020 Graz**, Bhakti-Yoga-Āsrama, Idlhofgasse 86 / III, Tel. 0316 / 93 77 75. **SCHWEIZ:** 8032 Zürich, Bergstr. 54, Tel.: 01 / 69 33 88; **Farm:** 3186 Duding, Im Stillen Tal, Tel.: 037 / 43 26 98. **BELGIEN:** Antwerpen, 25 Katelijnevest, Tel.: 031 / 32 09 87; **Septon** 5482, Chateau de Petit Somme, Tel.: 086 / 32 24 80. **DÄNEMARK:** Kopenhagen, Knapstrupvej 38, 2700 Bronshøj, Tel.: 01 / 28 88 80. **ENGLAND:** Bristol 5, 11 Kensington Park, Easton, Tel.: 51 02 93; **London (City)** W1, 10 Soho St., Tel.: 01 / 437 36 62; **(Country)** Bhaktivedanta Manor, Letchmore Heath, Watford, Hertfordshire WD2 8EP, Tel.: Radlett 7244; **Manchester**, 106 College Road, Whalley Range, Tel.: 061 / 881 19 47; **Worcester** WR8 9DW, Caitanya College at Croome Court, Severn Stoke, Tel.: 090 / 56 72 14; **Farm:** London (Kontakt über Bhaktivedanta Manor); **Restaurant:** London, 9-10 Soho St., Tel.: 01 / 437 18 35. **FINNLAND:** 00150 Helsinki 15, Jääkärikatu 10 d 45, Tel.: 90 / 65 00 39. **FRANKREICH:** Paris 75004, 20 rue Vieille du Temple, Tel.: 887 52 07; **Straßburg** 67000, 57, Ave des Vosges, Tel.: (88) 36 24 09; **Farm:** New Mayapur, 36600 Valencay, Lucay-le-Male, Tel.: (54) 40 23 26. **GRIECHENLAND:** Athen, 133 Solonos. **HOLLAND:** Amsterdam, Keizersgracht 94, Tel. 020 / 24 94 10. **IRLAND:** Dublin 1, 2 Belvedere Place, Tel. 74 37 67. **ITALIEN:** Rom 00144, Salita del Poggio Laurentino 7, Tel.: (06) 59 30 75; **95100 Catania**, Via Empedocle 84, Tel.: 095 / 52 22 52. **Gallarate** 20131 (VA), Via A. Volta 19, Tel.: 0331 / 78 32 68; **Florenz (Farm)**, Villa Vrindavana, Via Comunale degli Scopeti, no. 108, St. Andrea in Percussina, San Casciano Val di Pesa 56030 Firenze, Tel.: 055 / 82 00 54. **KANARISCHE INSELN:** Las Palmas de Gran Canaria, Nestor de la Torre 26-5. **NORWEGEN:** 1360 Nesbru, Devikvei 15. **SCHOTTLAND:** Glasgow G3 7PQ, 571 Sauchiehall St., Charing Cross, Tel.: 041 / 221 59 99. **SCHWEDEN:** 14032 Grödinge, Korsnäs Gard, Tel.: 0753 / 291 51; **41125 Göteborg-Patille**, Paradis Vägin 11, Tel.: 031 / 44 46 36; **11240 Stockholm**, Krishna Kultur, Fridhemsgatan 22, Tel. 08 / 515 710; **Farm:** 15300 Järna, Almviksgard, Tel.: 0755 / 52 050. **SPANIEN:** Madrid 1, Velasques 24, 2da. dcha. Tel.: 276 04 47; **Farm:** (New Vraja Mandala), (Santa Clara) Brihuega, Guadalajara, Tel.: 11 28 00 18.